

Workshop, Podiumsdiskussion und Buchpräsentation

Europäische Kulturpolitik im Zeitalter der Globalisierung

Kulturelle Leitbilder, das EU-Programm „Kultur 2000“ und Kulturpolitik im europäischen Kontext sind die Themen, um die sich die Veranstaltung des IAK am 7. Mai 2001 drehen wird.

Eine Expertenrunde wird sich am 7. Mai 2001 im Medientheater des ZKM zusammenfinden, um unter anderem die Konsequenzen der Grundrechte-Charta von Nizza auf die europäische Kulturpolitik auszuloten.

Seit der Verabschiedung der Grundrechte-Charta hat die Europäische Union (EU) erneut und auf höchstem rechtlichem Niveau ihre Verpflichtung zur eigenen Kulturpolitik definiert, die grundsätzlich bereits in den Verträgen von Maastricht (1992) und Amsterdam (1997) präzisiert worden ist, nämlich die „Vielfalt der Kulturen, Religionen und Sprachen“ zu achten, weiterzuentwickeln und zu sichern.

Damit ist der entscheidende Schritt zur EU-Wertegemeinschaft in einem sich erweiternden Europa getan. Die Charta hat sich mit Artikel 13 und 22 den Idealen einer multikulturellen Gesellschaft verschrieben - Artikel, die es im ersten Entwurf vom Juli 2000 noch nicht gab, die aber mit Blick auf die lange und schwierige Geschichte der EU im Umgang mit Kultur, Kulturpolitik und Kunstfreiheit einen Durchbruch darstellen. Die europäische Kulturpolitikerin Denise de Rougement bringt dies auf die griffige Formel „Kultur macht die Größe Europas aus.“

Darüber hinaus sind nun die Europäischen Staaten in der Lage, mit

dem Grundwertekatalog der Charta gemeinsam auf die Globalisierung zu reagieren. Damit ist ein wesentlicher Meilenstein auf dem Weg zu einer Verfassung der Vereinigten Staaten von Europa erreicht, der langfristig die Zukunftsfähigkeit des Kontinents sichert.

In dem Workshop sollen u.a. folgende Themen diskutiert werden: Was heißt europäische Kulturpolitik im Geflecht anderer multikultureller Institutionen (Europarat, Unesco, etc.)? Welche Wirksamkeit hat das noch gering dotierte EU-Programm „Kultur 2000“ für die kommunale

Fortsetzung auf Seite 2

Stiftungsgastprofessur der L-Bank

Am 22. Mai 2001 wird Prof. Dr. Dr. Matthias Karmasin gemeinsam mit Carsten Winter (beide Universität Klagenfurt) einen öffentlichen Vortrag zum Thema **„Kulturwissenschaft vor der Herausforderung durch Kommerzialisierung und Globalisierung“** halten. Der Vortrag behandelt die Perspektiven einer Angewandten Kulturwissenschaft vor dem Hintergrund der globalen Strategien von Konzernen der Kultur- und Medienindustrie, die zunehmend öffentliche Räume kommerzialisieren. Außerdem fungieren deren Produkte und Angebote immer häufiger als ausschließliche Ressourcen für identitätsbildenden Prozesse.

22. Mai 2001, 18.30 Uhr, Hörsaal des International Department, Schloßplatz 19. ■

Im Rahmen der Stiftungsgastprofessur der L-Bank wird im Oktober eine Fachtagung zum Thema **„Kulturwissenschaft als Kommunikationswissenschaft“** stattfinden.

Nähere Informationen zur Tagung, Datum und Veranstaltungsort werden noch bekanntgegeben. ■

Initiative "Kultur gegen Gewalt - für Menschenwürde"

"Gewalt - der häßliche Schatten der Zivilisation"

Gemeinsame Veranstaltung des IAK mit dem "Aktionskreis Miteinander Leben" am 23. und 24. Juni 2001 im Rahmen der Veranstaltungswoche "Kultur gegen Gewalt - für Menschenwürde".

Kultur gegen Gewalt - für Menschenwürde" ist eine Initiative der Stadt Karlsruhe, die sich gegen jede Form der Gewalt wendet. Initiiert von Kulturbürgermeister Ullrich Eidenmüller will die Initiative dazu beitragen, Mittel zu finden, Gewalt in unserer Gesellschaft zu überwinden. Weit über 100 Veranstaltungen ermöglichen das ganze Jahr über eine intensive Auseinandersetzung mit der



brisanter Thematik. Das Spektrum umfasst Konzerte, Ausstellungen, Filmabende, Vorträge, Diskussionen und Workshops.

In Zusammenarbeit mit dem "Aktionskreis Miteinander Leben" findet am 23. und 24. Juni 2001 unter dem Motto "Gewalt - der häßliche Schatten der Zi-

Fortsetzung auf Seite 2

Internationales Forumgespräch

Internationale Hochschulentwicklung in Baden-Württemberg

Das IAK lädt Verantwortliche in der internationalen Hochschulzusammenarbeit zu einem internationalen Forumgespräch am 15. Mai 2001 über die Perspektiven der internationalen Hochschulentwicklung in Baden-Württemberg mit den Initiatoren des IaH-Projekts ein.

Ausgehend von der Tatsache, dass kaum mehr als 10% der Studierenden in Europa ein Auslandsstudium aufnehmen, wurde 1999 auf der internationalen Konferenz der European Association for International Education (EAIE) in Maastricht das internationale Netzwerk „Internationalisation at Home“ (IaH) initiiert. Das IAK gehört zum Kreis der Initiatoren.

Angesichts der zunehmenden Prozesse der Internationalisierung gilt es, den Dialog über strategische und praktische Maßnahmen zu suchen, die nicht nur der „mobilen Minderheit“, sondern auch der großen Gruppe der daheimbleibenden Studierenden interkulturelle Studien- und Lernerfahrungen vor Ort eröffnen und sie auf internationale Arbeits- und Lebenszusammenhänge vorbereiten.

Aus diesem Grund laden das Interfakultative Institut für Angewandte Kulturwissenschaft (IAK) und die Universität Karlsruhe (TH) so-

wie die Initiatoren der IaH-Initiative zu einem internationalen Forumgespräch ein. Die Veranstaltung findet am 15. Mai 2001 von 15 bis 18 Uhr im Hörsaal des International Department der Universität Karlsruhe (TH) statt.

Ziel dieser Veranstaltung ist es, den Dialog über Internationalisierungsstrategien „vor Ort“ an den Hochschulen und Fachhochschulen in Europa anzuregen. Neben Hintergrundinformationen soll dabei auch eine erste Gelegenheit zum Austausch über praktische Umsetzungsmaßnahmen in Baden-Württemberg geboten werden. ■

Dienstag, 15.5.2001, 15 - 18 Uhr
Hörsaal des International Department, Schloßplatz 19
Weitere Informationen unter:
Tel. (07 21) 608-48 12 und
<http://www.eaie.org/activities/ps/IaH/>

Kultur gegen Gewalt

Fortsetzung von Seite 1

vilisation" ein Dialog der Generationen zu rassistischen und anderen Gewalteskalationen in unserer Gesellschaft statt.

Eröffnet wird das "Thematische Wochenende" mit einem Filmabend in der Landesbildstelle, wo der Oskar-Preisträger "Schwarzfahrer" von Pepe Danquart (1994 bester Kurzfilm) und "Hass" des Regisseurs Mathieu Kassovitz (Cannes 1995: beste Regie) gezeigt werden. Am Sonntag, 24.6. werden an die szenische Lesung "Schattenlinie" (Tankred Dorst) ein Jazzbrunch und eine Podiumsdiskussion anschließen. In der gemeinsam mit dem IAK organisierten Runde werden drei Generationen über Gewaltphänomene diskutieren.

Die Veranstaltungen im Überblick:

23.6. 20 Uhr, Landesbildstelle
Filmabend

24.6. 11 - 14 Uhr, Inseltheater
szenische Lesung und
Theaterbrunch mit Jazz
ab 14 Uhr, Inseltheater
Podiumsdiskussion

Europäische Kulturpolitik

Fortsetzung von Seite 1

Praxis und die verschiedenen Akteure? Diese und andere Fragen werden, ausgehend von Olaf Schwenckes soeben erschienener, auf seinen Karlsruher Vorlesungen basierender Publikation „Das Europa der Kulturen - Kulturpolitik in Europa“ in der Runde der Experten sowie der von europäischer Kulturpolitik betroffenen Verbände zu diskutieren sein.

An den Workshop wird sich um 19.00 Uhr die Präsentation des Buches von Olaf Schwencke mit Podiumsdiskussion anschließen.

Die beiden ehemaligen Inhaber

der Stiftungsgastprofessur der L-Bank am IAK, Prof. Dr. Hermann Glaser und Dr. Olaf Schwencke werden anwesend sein.

Die Veranstaltung findet im Vortragssaal des ZKM statt. Der Eintritt ist frei.

Teilnehmer der Podiumsdiskussion sind: Dr. Caroline Robertson, Universität Karlsruhe (TH); Prof. Dr. Klaus Schrenk, Staatliche Kunsthalle Karlsruhe; Prof. Dr. Olaf Schwencke, Kulturpolitische Gesellschaft, Bonn; Prof. Dr. Hermann Schwengel, Universität Freiburg, Dr. Bernd Weber, Institut für Kultur-

politik der Kulturpolitischen Gesellschaft, Bonn und Prof. Dr. Raymond Weber, Europarat Strasbourg.

Die Veranstaltung wird vom Institut für Angewandte Kulturwissenschaft (IAK) der Universität Karlsruhe (TH) in Zusammenarbeit mit dem Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft, Bonn und dem Kulturkreis der staatlichen Kulturinstitutionen, Karlsruhe organisiert.

Weitere Informationen:
Tel. (0721) 608-43 84 oder <http://www.iak.uni-karlsruhe.de>. ■

Ergebnisse aus FÜL

Schlüsselqualifikationen in der Ingenieurausbildung

Erste Ergebnisse einer bundesweiten Studie des IAK zur fachübergreifenden Lehre an deutschen Universitäten und Fachhochschulen belegen die Wichtigkeit dieses Themas für die zukünftige Ingenieurausbildung.

Im Sommer 2000 wurde an allen deutschen Fachhochschulen und Universitäten in sechs ausgewählten ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen die Bedeutung und Gestaltung der fachübergreifenden Lehre untersucht (n=187, Rücklaufquote 38%). Die ersten Zwischenergebnisse liegen nun vor.

Insgesamt erwarten 80% der Befragten, dass die Bedeutung fachübergreifender Lehre in der Hochschulausbildung zukünftig deutlich zunehmen wird. Als wichtigste Schlüsselqualifikationen werden der Umgang mit neuen Medien, die Vermittlungs- und Präsentationsfähigkeit sowie kommunikative Kompetenzen im Umgang mit anderen und im internationalen Kontext genannt.

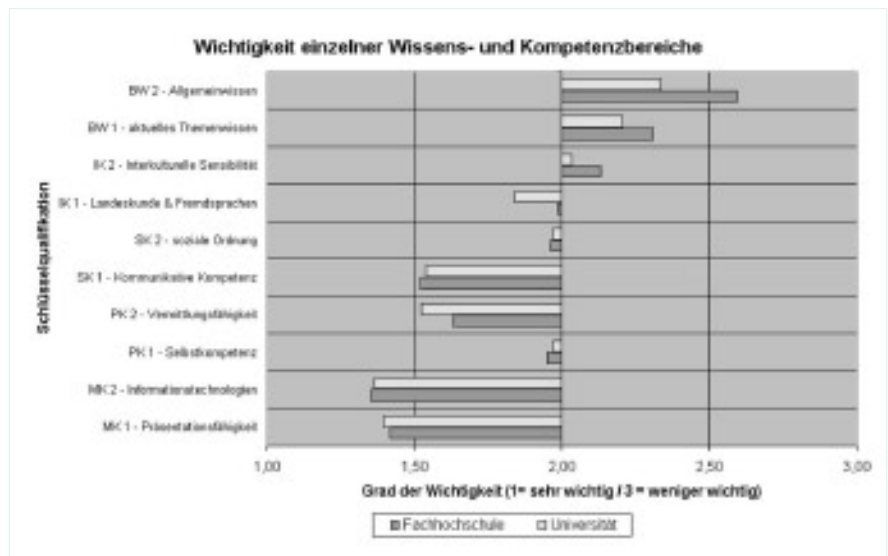
Bei der Auseinandersetzung mit Fragen der fachübergreifenden Lehre lassen sich die Hochschulen vor allem von der erwarteten Arbeitsmarktentwicklung und der Notwendigkeit zur Erneuerung und Verbesserung der Lehre leiten. Dem Einfluss anderer externer Institutionen wie z.B. Verbänden wird hingegen wenig Bedeutung beigemessen.

Neben der Qualitäts- und Praxis-sicherung in der Ingenieurausbildung wird mit einer verstärkten Einbindung fachübergreifender Lehrinhalte auch eine Wettbewerbspositionierung der eigenen Studiengänge im globalen Bildungsmarkt angestrebt. Etwa zwei Drittel aller Befragten halten zur Umsetzung dieser Ziele eine grundlegende Reorganisation des eigenen Faches für notwendig. Dabei wird eine verbindliche Einbindung der fachübergreifenden Lehre gegenüber rein freiwilligen Zusatzleistungen bevorzugt. Für derartige Lehrangebote wird eine verstärkte Koordination

durch entsprechende zentrale Einrichtungen in Zusammenarbeit mit

den Fakultäten als sinnvoll erachtet. Im Hinblick auf die genannten Wissens- und Kompetenzbereiche zeigt sich ferner, dass eine stärkere Hinwendung zu teamorientierten Projektarbeiten und intensiveren Einbindung von Praktikern aus Industrie und Wirtschaft zu erwarten sind.

Ein abschließender Ergebnisbericht zur Studie wird voraussichtlich im Herbst 2001 vorliegen. ■



Quelle: Robertson (2001)

Alumni-Netzwerk

Der "Blick über den Horizont"

Im Rahmen des Festakts zum 10-jährigen Bestehen des Begleitstudiums am 16. Februar 2001 wurde das Alumni-Netzwerk des IAK durch Roland Stähler vorgestellt.

War die Motivation zur Aufnahme des Begleitstudiums geprägt durch die Überwindung fachlicher und persönlicher Grenzen, den Blick über den Horizont, so soll das Alumni-Netzwerk diese Aspekte fortsetzen. Die Partizipation an der Entwicklung des IAK als moderner, innovativer Hochschuleinrichtung und die Teilnahme an Veranstaltungen des Instituts sowie der Rückgriff auf Know-How und das Netzwerk des Instituts sollen dazu dienen, die Ideen und Ziele des IAK weiterzutragen. Zudem bietet das Alumni-Netzwerk die Möglichkeit, näher

am gesellschaftlich-kulturellen Dialog in Öffentlichkeit, Politik und Wissenschaft zu bleiben, als es im manchmal verengten, von der Beanspruchung durch das Berufsleben geprägten Alltag gelingt.

Das Netzwerk sollte sich als Multiplikatoren des IAK im beruflichen Umfeld verstehen, um damit eine "besondere Perle im Gefüge der Universität Karlsruhe" (Roland Stähler) bekannter zu machen und den Ruf der Technischen Hochschule als Keimzelle von Innovation zu stärken.

Um ein funktionsfähiges Netz installieren zu können, bedarf es einer Plattform, die zunächst der Newsletter ist. Darüber hinaus wird in Kürze ein internet-basiertes Alumni-Forum aufgebaut werden. ■

5. Karlsruher Gespräche / Festakt 10 Jahre Begleitstudium vom 16. bis 18. Februar 2001

"Deutschland? Aber wo liegt es?"

5 Jahre Karlsruher Gespräche, 10 Jahre Begleitstudium - das IAK feierte beide Ereignisse mit der gewohnten Mischung aus hochkarätigen Persönlichkeiten, jungen, engagierten Menschen und interessanten Programmpunkten.

10 erfolgreiche Jahre Begleitstudium „Angewandte Kulturwissenschaft“, fast 500 Studierende des Begleitstudiums und steigende Studienzahlen - Grund genug, um mit Stolz auf die vergangenen Jahre zurückzublicken. Entsprechend feierlich wurde der Festakt im Beisein von Generalbundesanwalt Kay Nehm und Wissenschaftsminister Klaus von Trotha begangen. Die musikalische Umrahmung der Veranstaltung - zugleich Auftakt der 5. Karlsruher Gespräche - lieferten die Saxophonistinnen-Formation *Balanced Action* und das A-Capella-Sextett *The Dolphins*.

Gleichzeitig wurden die Zertifikate an Absolventen des Begleitstudiums durch den Wissenschafts-



Festredner Prof. Peter Voß

minister überreicht, das Alumni-Netzwerk eingeweiht und ein von der Heinrich-Hertz-Gesellschaft ausgelobter Preis an die Studentin Despina Antonatou verliehen.

Obwohl das Begleitstudium vielfach als Möglichkeit bezeichnet wird, den persönlichen Horizont zu erweitern, wurde keine vergangenheitsbezogene „Nabelschau“ betrieben, der Blick richtete sich im Gegenteil ganz nach vorne. Peter Voß, Intendant des SWR und Festredner des Abends, betonte in seiner Rede die Möglichkeiten und Grenzen des Bildungsangebots im Medienzeitalter unter dem Motto „Bildung wo-

hin? Risiken und Chancen für eine Multimediageneration“. Er betonte die Erleichterung des Zugangs zum Wissen durch die Neuen Medien, und zugleich die Problemen, die bei der Bewertung der einzelnen Quellen entstehen.



Stimmung beim Empfang

Die „Überwindung von fachlichen und persönlichen Grenzen“ wurde im Rahmen der Einweihung des Alumni-Netzwerkes als eine der signifikanten Eigenschaften hervorgehoben, die über das Begleitstudium vermittelt werden und auch im Berufsleben noch Geltung haben.

Kultur? "Man kann damit auch ohne leben" - das zentrale Statement des älteren Herrn, der in dem für die Karlsruher Gespräche im Auftrag des IAK produzierten Trailers zu sehen war. - Aber kann man wirklich? Schließlich wirft auch die Frage "Ist Deutschland fit für den globalen Markt?" ein Schlaglicht auf kulturelle Traditionen, denn, wie Rolf Hoffmann, Geschäftsführer der Marketinginitiative des DAAD ausführte, würde "ein Franzose sich so etwas nie fragen und für einen Amerikaner ist der globale Markt ein amerikanischer Markt." Schon im Rahmen

der Diskussion über die Unterschiede, die zwischen den neuen und alten Bundesländern bestehen und der Frage über die Herausbildung einer gemeinsamen Identität wurde die in der Wissenschaft bekannte Komplexität der Thematik erneut ersichtlich. Kulturelle Unterschiede bleiben zentral trotz gesellschaftlicher Annäherung, so das Fazit der Runde, die über "Quo vadis Deutschland?" debattierte.

Um die Wahrnehmung anderer Kulturen ging es auch in der Diskussionsrunde "Multikulturalität und Rechtsradikalismus - zwei Seiten einer Medaille?" Toralf Staud, Redakteur der "Zeit" verneinte die Frage; für ihn sind beide Erscheinungen Folgen der allgemeinen Entwicklung der Globalisierung.

"Uns fehlt noch das Verständnis für den Umgang mit einer attraktiven Gesellschaft" merkte auch Barbara John, Ausländerbeauftragte des Berliner Senats, an. In der Gesprächsrunde, die sich mit dem "Blick von außen" beschäftigte, wurde auch das Thema Nationalstolz kontrovers diskutiert. War es für Faruk Sen, den Leiter des Zen-



Podium "Made in Germany" mit Siegmur Mosdorf, Jasmin Staiblin, Caroline Robertson, Dagmar Schipanski, Helmut Haussmann und Rolf Hoffmann (v.l.n.r.)

trums für Türkeistudien in Essen, Grundvoraussetzung für den bewussten Umgang mit anderen Kulturen, stellte es für den Schriftsteller He-

Fortsetzung auf Seite 6

"Deutschland? Aber wo liegt es?"

Fortsetzung von Seite 5

leno Sana eine Anbiederung an den Nationalismus dar.

Das Credo fast aller Beteiligten war, dass "Bildung und Wissen das entscheidende Kapital für unsere Zukunft sind", wie die Wissenschaftsministerin von Thüringen, Dagmar Schipanski, befand. Und was ist Bildung? "Wissen, Erfahrung und Urteilskraft."

Als "noch unvollkommenen Global Player" bezeichnete der US-amerikanische Politologe Andrew Denison in der Diplomatenrunde am Sonntag Morgen Deutschland aus Sicht der USA, während der Generalkonsul Frankreichs in Stuttgart, Francis Etienne, einen veränderten Nationsbegriff der Deutschen konstatierte, der dem französischen ähnelt.

Diese Runde war insgesamt sehr hochkarätig besetzt: Mit den schon genannten Persönlichkeiten diskutierten unter der Moderation des

Arte-Deutschland TV Geschäftsführers Klaus Wenger der Generaldirektor für die Förderung der Kunst im italienischen Außenministerium, Gianfranco Facco Bonnetti, der Botschafter a.D. Hannspeter Hellbeck, JCR Matthew Kidd, Botschaftsrat für Politik und Presse der Britischen Botschaft in Berlin und Przemyslaw Konopka, der Stellvertretende Direktor des Polnischen Instituts in Leipzig.

Ralph Giordano sah in der Podiumsdiskussion am Nachmittag Deutschland eingebettet in Europa; die Vergangenheit solle verarbeitet, "nicht aber ständig zur Gegenwart gemacht werden." Dieselbe Auffassung teilte auch Hiroko Zerdick-Nojiri, die Leiterin des Japanischen Pressedienstes, den man als wichtigen Vermittler zwischen Deutschland und Japan bezeichnen kann. Selbst Ausschreitungen von Rechtsradikalen, die hier immer wieder für

Rechtfertigung sorgen, sind, wie der in Warschau tätige Publizist Klaus Bachmann berichtete, meist nur für eine Randnotiz in der ausländischen Presse gut.

Kulturelle Veranstaltungen stellten auch dieses Mal einen integralen Bestandteil der Karlsruher Gespräche dar. Mit anderen Mitteln wurde das Thema "Deutschland" kontrovers diskutiert. Höhepunkt des Begleitprogramms war dabei die Premiere von "Helden wie wir" von Thomas Brussig im Staatstheater, wo "Witz und Wahnsinn zu staatstragender Einheit verschmelzen".

Kooperationspartner waren in diesem Jahr das Badische Staatstheater und der Bluebox e.V. Die Veranstaltung wurden finanziell unterstützt durch die L-Bank, Staatsbank für Baden-Württemberg.

EAIE-Konferenz in Leipzig

Internationalisation at Home

Eine viel beachtete Publikation und zwei erfolgreiche Workshops auf der EAIE-Konferenz in Leipzig (30. November - 2. Dezember 2000).

Mit über 1.600 Teilnehmern fand im Leipziger Congress Centrum die Konferenz „Reforming Higher Education - The International Way“ der European Association for International Education (EAIE) statt.

Die 1999 von sechs Institutionen, darunter das IAK, ins Leben gerufene Initiative „Internationalisation at

Home“ (IaH), bildete mit einer Konferenzpublikation und zwei gut besuchten Workshops einen Schwerpunkt der Tagung. In beiden Workshops diskutierte ein internationales Fachpublikum Möglichkeiten, um den rund 90% Studierenden, die kein Auslandsstudium aufnehmen können, eine interkulturelle Dimension in der Ausbildung zu ermöglichen. Deutlich wurde, dass die Hochschulen internationales Engagement stärker als bisher üblich auf allen Ebenen als Teil der eigenen strategischen Hochschulentwicklung betrachten müssen. ■

Internationalisation at Home. A Position Paper. Amsterdam 2000. Als PDF zum Downloaden: <http://www.eaie.org/activities/ps/IaH/>

Fachtagung in Bonn

Jugend, interkulturell

Das IAK präsentierte Forschungsergebnisse zur interkulturellen Teamarbeit (12./13.12.2000)

Am 12. und 13. Dezember 2000 trafen sich im "Haus Venusberg" in Bonn ca. 40 WissenschaftlerInnen und PraktikerInnen der internationalen Jugendarbeit zur zentralen Fachtagung „Jugend, interkulturell“ im Rahmen des Forscher-Praktiker-Dialogs zur internationalen Jugendbegegnung. Die Ergebnisse des vom IAK in Kooperation mit der Fachhochschule Koblenz - Studiengang Sozialwesen und der Europäischen Jugendbildungs- und Jugendbegegnungsstätte Weimar (EJBW) koordinierten Teilprojekts „Bedingungen erfolgreicher Interkultureller Teamarbeit“ wurden der Fachöffentlichkeit vorgestellt. ■

Impressum

Institut für
Angewandte Kulturwissenschaft
Universität Karlsruhe (TH)
Kontakt: Dr. Caroline Y. Robertson
Kronenstr. 32
D-76128 Karlsruhe
Tel. 0721-608 4384
Fax 0721-608 4811
Email: iak@iak.uni-karlsruhe.de
<http://www.iak.uni-karlsruhe.de>